

Vattenfall sieht in Atomkraft keine Zukunft

Bis vor Kurzem hat der schwedische Staatskonzern noch den Bau neuer Atomkraftwerke vorangetrieben. Jetzt stoppt Vattenfall alle Neubau-Pläne. Neue Sicherheitsvorschriften stellen auch den Weiterbetrieb vieler Altreaktoren infrage. Umweltschützer sagen: "Jetzt beginnt Schwedens Energierevolution".

Nach dem angekündigten Abschied von der Braunkohle revidiert Vattenfall nun auch seine Atomkraftpolitik. Am Freitag bestätigte der Staatskonzern Meldungen, wonach er alle Pläne zum Bau neuer Atomreaktoren in Schweden aufgegeben habe. Ein 2012 bei der zuständigen Aufsichtsbehörde Strålsäkerhetsmyndigheten (SSM) eingeleitetes Genehmigungsverfahren werde nicht weiterverfolgt.



Neue Konzernstrategie: Vattenfall will aus der Braunkohle aussteigen und sieht nun auch in der Atomkraft keine Zukunft mehr. (Foto: Vattenfall)

Eine "neue Ära in der schwedischen Energiepolitik" sieht Greenpeace Schweden nun heraufziehen. Rolf Lindahl, der bei der Organisation zu Atomkraftfragen arbeitet, freut sich: "Mit diesem Totalstopp können wir die Debatte jetzt endlich beenden." Tatsächlich dürfte ein vor fünf Jahren eingeleiteter Versuch der Atomlobby, die Weichen für den Bau neuer AKWs zu stellen, nun endgültig gescheitert sein. 2010 hatte die damalige konservativ-liberale Regierung unter Ministerpräsident Fredrik Reinfeldt die gesetzlichen Hindernisse für neue Atomkraftwerke beseitigt. Es wurde eine Bestimmung aufgehoben, die nach der Tschernobyl-Katastrophe 1986 ins Kerntechnikgesetz aufgenommen worden war und jegliche Planungen zum Bau neuer Atomreaktoren verbot. Mit ihrer Parlamentsmehrheit öffnete die Regierung darüber hinaus prinzipiell den Weg für Neubauten – jeweils als möglichen Ersatz für ausgediente und abgeschaltete Reaktoren an den derzeitigen drei AKW-Standorten Ringhals, Forsmark und Oskarshamn.

Vattenfall hatte es eilig und begann sofort mit Planungen für einen Reaktorneubau am Standort Ringhals – mögliche Inbetriebnahme nach 2025. "Kernkraft wird auch auf längere Sicht ein bedeutender Teil im Energiemix sein", stand in dem Antrag, den der Konzern im Juli 2012 bei der Überwachungs- und Genehmigungsbehörde SSM einreichte. Und Vattenfall-Chef Øystein Løseth zeigte sich überzeugt, dass neu gebaute Atomkraftwerke "innerhalb der Grenzen lohnender Produktion zu haben sein

werden". Noch im Februar 2014 verfolgte Vattenfall Pläne, die Atomkraft in Schweden auszubauen.

Das glaubt man zweieinhalb Jahre später nun also nicht mehr. Zwar gab es zwischenzeitlich auch einen Regierungswechsel und die rot-grüne Regierung verkündete im Herbst letzten Jahres ihre Absicht, alle Neubauplanungen zu stoppen. Für die Vattenfall-Entscheidung scheint das aber keine ausschlaggebende Rolle gespielt zu haben. Einen förmlichen Beschluss – für den die Minderheitsregierung auch gar keine ausreichende parlamentarische Mehrheit haben würde – wollte der Konzern erst gar nicht abwarten.

Offenbar habe man dort endlich eingesehen, dass es nicht nur an den wirtschaftlichen Voraussetzungen, sondern auch an der erforderlichen Unterstützung in der öffentlichen Meinung fehlt, meint Lise Nordin, energiepolitische Sprecherin der grünen Miljöpartiet: "Die Erneuerbaren sind billiger und sicherer." Und Mikael Karlsson, Präsident des Europäischen Umweltbüros EEB, lobt den Vattenfall-Beschluss als "wirtschaftlich gesund, umweltmäßig smart" und einen Fortschritt für das Energiesystem.

Zweieinhalb Jahre vergebliche Arbeit mit dem Genehmigungsverfahren, das ist laut SSM-Abteilungsleiter Lars Skånberg die Bilanz der Aufsichtsbehörde – und 15 nun "überzählige" Beamte. Aber auf die warten schon andere Aufgaben: Mitte Dezember sind neue Sicherheitsvorschriften für Schwedens zehn Altreaktoren beschlossen worden. Deren Kühlsysteme waren 2012 beim EU-"Stresstest" als ungenügend bemängelt worden und alle Reaktoren müssen nun in den nächsten Jahren mit einem zusätzlichen unabhängigen Kühlsystem nachgerüstet werden. Pro Reaktor wird das Investitionen von mehreren hundert Millionen Euro bedeuten.



Wird auch immer teurer: Atomkraftwerk Oskarshamn
(Foto: Daniel Kielgren/Wikimedia Commons)

Für die drei Reaktoren in Oskarshamn und Ringhals, die schon seit 40 Jahren in Betrieb sind oder diese Grenze in diesem Jahr überschreiten, dürfte sich das kaum noch rechnen. Atomkraft gehöre auch in Schweden bald der Geschichte an, ist Rolf Lindahl von Greenpeace überzeugt: "Jetzt beginnt unsere Energierevolution."

Quelle: www.klimaretter.info